

Wirbelstürme: Gefährliche Kolosse der Natur

Geograf Professor Dr. Jörg Venzke referiert vor Männerrunde / „Regelmäßige verheerende Zerstörungen“

Von Wieland Bonath

SOTTRUM ■ Dieser Hauch von Wind bei Temperaturen um den Nullpunkt passte nicht zum Thema: Vor zahlreichen Mitgliedern der Männerrunde der Sottrumer St.-Georg-Gemeinde sprach am Sonnabend der Geograf und emeritierte Lehrstuhlinhaber der Uni Bremen, Prof. Dr. Jörg Venzke, zum Thema tropische Wirbelstürme. Hurrikane, Taifune, Zyklone und Orkane, wie auch immer sie genannt werden, die Bilanz dieser Wetterphänomene ähnelt sich: Tote, Verletzte, katastrophale Zerstörungen, die menschliche Siedlungen und die Infrastruktur niederwalzt und Familien oft in Armut verzweifelt zurücklässt. Neben Meteoriteneinschlägen, Erdbeben und Tsunamis gehören die tropischen Wirbelstürme mit Windgeschwindigkeiten von mehr als 250 km/h zu den zerstörerischen Urgewalten, betonte der Wissenschaftler.

Venzke, der in Sottrum wohnt und bereits mehrere Male vor dem Männerkreis

der evangelischen Kirchengemeinde gesprochen hat, wurde von dem Sprecher der Runde, Helmut Röhrich, begrüßt. Der hieß außerdem die Pastoren Dietmar Meyer aus Sottrum und Klaus Bieber (Rotenburg) willkommen und bedankte sich bei Bäckermeister Hans-Jürgen Fricke, der die Veranstaltung regelmäßig sponsert.

Tropische Wirbelstürme werden in der Regel im Herbst in den Hitzeküchen der Erde, vor Westafrika auf dem Atlantik „geboren“. Dazu gehören eine Reihe notwendiger Komponenten. Riesige heiße Luftmassen, gewaltige Wassermengen und extrem niedriger Luftdruck bauen die Wirbelstürme auf, die Durchmesser von 1000 bis zu 1500 Kilometer erreichen und in deren Zentrum sich das sogenannte kreisrunde Auge befindet. Das physikalische Räderwerk, das diese gefährlichen Kolosse der Natur entstehen lässt, wurden von dem Referenten mit Schautafeln, Fotos und Infrarot-Satelliten-Bildern ergänzt.



Männerfrühstück in Sottrum: Prof. Venzke hielt einen Vortrag über tropische Wirbelstürme. ■ Foto: Bonath

Während ein Teil nach Norden abdriftet, bewegen sich die Wirbelstürme mit Zuggeschwindigkeiten von 50 bis 80 km/h über den Atlantischen Ozean in das Karibische Meer, den Golf von Mexiko und stoßen teilweise auch auf das amerikanische Fest-

land. Regelmäßige Folge sind verheerende Zerstörungen, zuletzt im vergangenen Herbst. Vor der Gewalt dieser Wirbelstürme mit ihren sehr hohen Niederschlägen und den bis zu sieben Meter hohen Wellen der Meere ist kaum etwas sicher: Men-

schen sterben oder werden verletzt, Häuser werden hinweggefegt, massive Gebäude zerstört, die Infrastruktur ist oft für lange Zeit unbrauchbar, die schwer geschädigte Natur kann sich nur sehr langsam regenerieren.

Auf mehrere hundert Milliarden US-Dollar, so der Fachmann, hätten sich die Hurrikan-Schäden im vergangenen Jahr belaufen. Dabei sei die Häufung der asiatischen Wirbelstürme noch erheblich größer. Zu den Opfern der Naturgewalten gehören im westlichen Pazifik immer wieder Indonesien, Japan und Taiwan.

Helmut Röhrich nannte die beiden nächsten Termine des Männerfrühstücks: Am 28. April geht es um das Thema weltweiter Flugverkehr, und am 17. Mai steht ein Besuch der „Botanica“ in Bremen auf dem Programm. Ihm selbst, der die Sottrumer Männerrunde seit Jahren mit viel Enthusiasmus und sehr guten Themenideen leitet, dankte Mitglied Jochen Krienke: „Helmut, mach' noch einige Jahre weiter.“